



PROGRAMM

WIENER KLASSIK UND ...

**Joseph Haydn** (1732 – 1809)

**Sinfonie Nr. 31 D-Dur Hob. I:31  
„Sinfonie mit dem Hornsignal“**

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Menuet
- IV. Finale. Moderato molto

**Alfred Schnittke** (1934 – 1998)

**moz-art à la haydn**

Spiel mit Musik für zwei Violinen, zwei kleine Streichorchester, Kontrabass und Dirigent

**Tempo rubato – Largo – Allegretto – Maestoso – Allegretto – Moderato – Adagio lamentoso – Maestoso – Allegro – Vivo – Allegretto - Andante**  
Gustavo Surgik und Walter Töws · SOLOVIOLINEN

**Richard Strauss** (1864 – 1949)

**Serenade für Bläser op. 7  
Andante**

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791)

**Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551  
„Jupiter-Sinfonie“**

- I. Allegro vivace
- II. Andante Cantabile
- III. Menuetto. Allegretto
- IV. Molto Allegro

**10. Oktober 2021** EROICA

L.v. Beethoven

**Die Geschöpfe des Prometheus**  
Ouvertüre zur Ballettmusik op. 43  
**Romanze für Violine & Orchester Nr. 2 F-Dur op. 50**  
**Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“**  
Gustavo Surgik · VIOLINE

**14. November 2021** WIENER KLASSIK UND ...

Joseph Haydn  
Alfred Schnittke  
Richard Strauss  
W. A. Mozart

Sinfonie Nr. 31 „Hornsignal“ D-Dur Hob. I:31  
moz-art à la haydn  
Serenade für Bläser op. 7  
Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupitersinfonie“

**19. Dezember 2021** NORDISCHE WEIHNACHT

Johan Halvorsen

Suite ancienne op. 31a  
**Traditionelle Weihnachtslieder und  
Weihnachtsliederarrangements**  
Ringmasters · GESANG

**30. Januar 2022** JUNGE TALENTE

Jean P. Rameau  
Camille Saint-Saëns  
Francis Poulenc

Ballettsuite  
Konzert für Violoncello & Orchester Nr. 1 a-Moll op. 33  
Sinfonietta (1947)  
Erica Piccotti · VIOLONCELLO

**20. März 2022** GROSSE OPER!

Eine Auswahl der schönsten Opernarien und Duette

Arminia Friebe · SOPRAN  
Daniel Foki · BARITON  
Ilker Arcayürek · TENOR  
Andreas Hörl · BASS

**8. Mai 2022** FILMMUSIK

Ein mitreißendes  
Konzert mit  
Klassikern der  
Filmmusik

Mit Werken von Charles Chaplin,  
James Horner, Bernard Herrmann,  
Ennio Morricone, Alan Silvestri  
und John Williams

Konzertkarten sind **online unter [www.hn-sinfonie.de/konzertkarten](http://www.hn-sinfonie.de/konzertkarten)** oder persönlich bei der **Touristinformation Heilbronn** und der **Heilbronner Stimme** buchbar. Bei den Konzerten gelten die jeweils aktuellen Coronabestimmungen. Konzertkarten für das 5. und 6. Konzert sind erst ab 2022 im Vorverkauf buchbar.



Gefördert von:



Anderungen vorbehalten



Die Eintrittskarte gilt ab 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn und danach bis Betriebsschluss als Fahrschein in den Bussen und Bahnen des HNV.



**www.hn-sinfonie.de**  
Richard-Wagner-Str. 37 · 74074 Heilbronn · Tel. 07131- 205253

Theodor-Heuss-Saal Konzert- u. Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn

**15:00 Uhr** **Sonntag, 14. November 2021**  
**19:30 Uhr** **Dirigent: Alois Seidlmeier**



Liebes Konzertpublikum,

„Wiener Klassik“ – das ist bekanntlich eine ganz besondere Ausprägung der musikalischen Epoche der Klassik, in deren Bezeichnung deutlich gemacht wird, dass die Musikstadt Wien als zentraler Ort und Kulminationspunkt des damaligen musikalischen Lebens Europas eine wichtige Rolle spielte. Keiner der drei Komponisten, die man mit dieser Epoche assoziiert, wurde in Wien geboren: Joseph Haydn kam in Niederösterreich zur Welt und verbrachte einen großen Teil seines Lebens auf den Gütern der Fürsten, bei denen er angestellt war, also etwa im böhmischen Pilsen oder im ungarischen Eszterháza; Mozart zog erst zehn Jahre vor seinem frühen Tod nach Wien, und Beethoven hatte in seiner Geburts-



stadt Bonn ebenfalls schon die prägenden musikalischen Eindrücke und eine umfassende Ausbildung erworben, als er sich als Zweiundzwanzigjähriger nach Wien aufmachte. Dennoch entstanden die größten Meisterwerke dieser Komponisten in der höchst fruchtbaren und inspirierenden Atmosphäre der Musikstadt Wien, der Stadt, die sie auch nicht mehr los ließ: Haydn, Mozart, Beethoven – alle drei starben in Wien.

Ludwig van Beethoven haben wir ja bei unserem letzten Konzert bereits ausgiebig gewürdigt. Also stehen heute Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart im Mittelpunkt, vertreten durch je eine Sinfonie. Die langen Schatten, die sie ins 19. und 20. Jahrhundert geworfen haben, kommen in den flankierenden Werken von Richard Strauss und Alfred Schnittke zum Tragen.

Ludwig van Beethoven haben wir ja bei unserem letzten Konzert bereits ausgiebig gewürdigt. Also stehen heute Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart im Mittelpunkt, vertreten durch je eine Sinfonie. Die langen Schatten, die sie ins 19. und 20. Jahrhundert geworfen haben, kommen in den flankierenden Werken von Richard Strauss und Alfred Schnittke zum Tragen.

**Joseph Haydn** war fast dreißig Jahre lang als Kapellmeister bei Fürst Paul Anton Eszterházy und nach dessen Tod bei seinem Bruder Nikolaus Joseph Eszterházy angestellt. Seine Arbeitsbedingungen waren in gewisser Weise optimal: Ihm stand ein Orchester zur Verfügung, mit dem er täglich neue musikalische Ideen ausprobieren konnte. Etwa 80 der 105 Haydn-Sinfonien entstanden in diesem Versuchslabor, und was für hervorragende Musiker in Haydns Kapelle vertreten waren, kann man an der **Sinfonie Nr. 31** gut erkennen: Flöte und Oboen bekommen reizvolle Aufgaben zugewiesen, in der Variationenreihe des Finalsatzes (aber nicht nur dort) melden sich Solostreicher (Violine, Violoncello und Kontrabass) zu Wort, und am spektakulärsten ist die vierköpfige Horngruppe, die Halsbrecherisches leisten muss und der Sinfonie zu ihrem Beinamen „Hornsignal“ verholfen hat – auch wenn „Sinfonia concertante“ die Sache besser treffen würde.

**Alfred Schnittke** schlüpfte mit Begeisterung musikalisch immer wieder in fremde Masken und prägte dafür den Begriff der „Polystilistik“. Bei dem heute zu hörenden (und zu sehenden!) „Spiel mit Musik“ **moz-art à la haydn** handelt es sich um die Auseinandersetzung mit einer Faszinationsmusik, die Mozart 1783 geschrieben hatte, von der aber nur noch eine Violinstimme erhalten ist. Schnittke ging es nicht darum, Mozarts Ästhetik neu zu beleben oder gar sein Werk zu rekonstruieren, sondern die Unschärfe zwischen Damals und Heute, zwischen Vorhandenem und nicht Vorhandenem in ein produktives Spannungsfeld zu setzen. Das hat durchaus etwas von einem „musikalischen Spaß“, wie heute zu erleben sein wird. Das „à la haydn“ im Titel bezieht sich unter anderem auf den Schluss, bei dem (auf Haydns „Abschiedssinfonie“ Bezug nehmend) die Musiker nach und nach die Bühne verlassen.

**Richard Strauss** feierte seine ersten großen Triumphe als Komponist von großformatigen sinfonischen Dichtungen, die er auch mit Bravour dirigierte. Bei seinem Debut als Dirigent saßen jedoch nur 13 Bläser vor ihm: Hans von Bülow hatte es ihm 1882 ermöglicht, die Münchner Erstaufführung seiner **Serenade op. 7** zu leiten. Dieses klangschöne Werk des Siebzehnjährigen bezieht sich in seiner Besetzung natürlich auf die großen Bläuserserenaden Mozarts, etwa der „Gran Partita“, und passt deshalb wunderbar in diesen Konzertabend.

**Wolfgang Amadeus Mozart** beendete und krönte die Reihe seiner 41 Sinfonien mit der C-Dur-Sinfonie, der der englische Konzertunternehmer Salomon den Beinamen „**Jupiter-Sinfonie**“ verlieh. In diesem unbegreiflichen Meisterwerk zieht Mozart die Summe seiner kompositorischen Leistungen und schafft ein Werk, das kontrapunktische Meisterschaft, intelligenten Witz, abgeklärte Heiterkeit und dramatische Tiefe auf unnachahmliche Weise zusammenführt. Ein simples Viertonmotiv aus einem Wiener Kontrapunkt-lehrbuch zieht sich mal mehr, mal weniger verborgen durch das Werk und löst im Finale ein kontrapunktisches Feuerwerk aus, das alles in den Schatten stellt, was bis dahin in Sinfonien zu hören war. Mozart war 1788, als er die Sinfonie schrieb, 32 Jahre alt, etwa so alt wie Haydn in seinen Anfangsjahren bei Eszterházy, als die „Hornsignal“-Sinfonie entstand, und wie Beethoven, als dieser seine ersten beiden Sinfonien in Wien vorstellte, aber seine „Jupiter-Sinfonie“ ist bereits ein Spätwerk, die letzte sinfonische Äußerung eines früh Vollendeten – und früh Verstorbenen.